

Dach, Simon: Hippocrene liegt gewis (1632)

1 Hippocrene liegt gewis
2 Auch jetzt in des Winters Banden,
3 Vnd mein klarer Castalis
4 Ist mir durch den Frost bestanden,
5 Daß mein Singen vnd mein Spiel
6 Gantz mir nicht gerahten wil.

7 Meiner leichten Adern gang
8 Ist mit strengem Schnee verwehet,
9 Daß Ihr, Musen, solchen Zwang
10 Jetzt in meinen Reimen sehet,
11 Vnd ich nicht so gut vnd wol
12 Schreibe, wie ich schreiben sol.

13 Bräutlein, der ich schuldig bin
14 Diß dein Braut-Fest zu besingen,
15 Mercke, wie ich meinen Sinn
16 Jetzt muß in die Reime zwingen,
17 Miß es mir nicht also zu,
18 Daß ich es auß Trägheit thue.

19 Du, Pobunden, wolttest mir
20 So viel Rhue vnd Zeit nicht gönnen
21 Daß ich etwas nur bey dir
22 Hett' in Reime fassen können,
23 Pillkop vnd Karwaiten sind
24 Wo mir alle Kunst zerrinnt.

25 Für der grünen Bäume Pracht
26 Vnd den schönen Sand-Gebirgen
27 Sieht man wie der Wölffe Schlacht
28 Nächtlich sucht das Vieh zu würgen,
29 Frost vnd Schnee vnd wilder Nort

30 Sind jetzt Wirth' an diesem Ort.

31 Mümmel, sagt ich, wird es sein,
32 So dich noch wird singen lassen
33 Wie du pflagest, aber nein,
34 Hier auch weiß ich nichts zu fassen,
35 Welches ewren Hochzeit-Tag
36 Wie gebühret ehren mag.

37 Drumb begeht nur diese Zeit
38 Ohne meiner Harffen Seiten
39 In gewünschter Frölichkeit.
40 Glück vnd Segen wird euch leiten:
41 Glück, wodurch die Haabe blüht,
42 Segen, der auff Kinder sieht.

(Textopus: Hippocrene liegt gewis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53071>)